

Lieder, Tanz und Musik aus Irland

Die National Dance Company Of Ireland zeigt in Chur ihre Show «Rhythm Of The Dance».

Weltweit über sechs Millionen Zuschauer haben laut Mitteilung der Veranstalter die Tanzshow «Rhythm Of The Dance» bisher gesehen. Am Samstag, 21. Januar, ist das Bühnenspektakel um 20 Uhr in der Churer Stadthalle zu Gast. «Rhythm Of The Dance» versteht sich als Hommage an die Geschichte Irlands und an die Kunstform des irischen Tanzes. Die Tänzer und Tänzerinnen nehmen die Zuschauer denn auch mit auf eine Reise durch die Geschichte des Tanzes auf der grünen Insel. Die Aufführung vereint Irish und Modern Dance mit klassischen Showelementen aus dem Broadway-Fundus.

Auf der Bühne stehen 22 Tänzerinnen und Tänzer sowie fünf Musiker, die traditionelle irische Instrumente wie die Uilleann Pipes (irische Dudelsäcke), irische Flöte oder die Bodhrán (eine gerahmte Trommel) spielen. Als Special Guests treten drei junge irische Tenöre auf und singen irische Balladen wie «Danny Boy» oder «Star Of County Down».

Verantwortlich für «Rhythm Of The Dance» zeichnet der international tätige Produzent Kieran Cavanagh, der bereits Tourneen mit Stars wie James Brown, Johnny Cash oder Van Morrison betreute. Mit «Rhythm of the Dance» erfüllte er sich seinen lang gehegten Traum, eine eigene Tanzshow zu produzieren.

Weitere Informationen und Tickets unter www.nicetime.ch. (so)



Im Gleichtakt: Irische Volkstänze gehören auch zum Programm von «Rhythm Of The Dance». Pressebild



Die gähnende Leere wegtanzen: Pierre (Martin Schulthess) und Laurence (Lucretia Sigron) erfinden ihre Beziehung neu.

Bild Yanik Bürkli

Wie um Himmels willen die Leere vor dem Ende füllen?

Das Theater Muntanellas bringt Gérard Sibleyras' Komödie «Anderthalb Stunden zu spät» in einer überzeugenden Inszenierung auf die Bühne. Ein Paar vor dem Ruhestand blickt zurück und wagt einen Neustart.

von Madleina Barandun

Ein braunes Ledersofa, karg-elegante Ausstattung, eine grosse Uhr: Dies ist der Raum, in dem Pierre und Laurence, ein gut situiertes Ehepaar kurz vor dem Ruhestand, sich eineinhalb Stunden lang nähern und sich auch wieder voneinander entfernen, über Endgültiges und Mögliches diskutieren. Die Uhr tickt ... und erinnert sinnbildlich daran, dass die Zeit langsam verrinnt.

So empfindet es auf jeden Fall Laurence, die mit einem Mal eine tiefe Leere in sich spürt. Eigentlich ist ja ein Abendessen bei Pierres Partner geplant. Die Krawatte noch zurechtgezupft, man ist bereit. Pierre, der kurz zuvor die Anteile seiner Steuerkanzlei ebendiesem Partner verkauft hat, ist in bester Laune. Der Auszug des letzten der drei Kinder liegt nicht weit zurück, die Geburt des ersten Enkelkindes ebenso, die finanzielle Zukunft ist gesichert: Eine Welt voller Möglichkeiten liegt vor den beiden. «Ich kann

nicht», sagt Laurence plötzlich. «Ich kann keinen Schritt mehr gehen.»

Sie legt sich auf das Ledersofa. Jetzt will sie reden. Über die Leere, den Abgrund, vor dem sie zu stehen glaubt, wenn sie in die Zukunft schaut. Sie fühlt sich mit einem Mal nicht 52, sondern 90 Jahre alt. Hat das Gefühl, all die Jahre etwas verpasst zu haben. Und überhaupt: Wie soll die gemeinsame Zukunft aussehen, wie soll man die Zeit zu zweit füllen? Im Bridge-Club? Mit Senioren-Singen? Oder bei Nachmittagsvorstellungen im Theater? Laurence schaudert bei solchen Gedanken. «Ich habe keine Aufgabe mehr, ich bin nutzlos, in Rente», bricht es aus ihr heraus.

Mut für einen Neustart

Gut. Fünf Minuten will Pierre dem Gespräch zugestehen, aber nicht mehr. Man wird schliesslich erwartet. Und es ist wichtig, dass die Gastgeber den guten Eindruck, den sie vom Paar haben, nicht verlieren. Wo käme man da hin, wenn plötzlich alle Konventionen über den Haufen geworfen würden?

Das Paar – grossartig gespielt von Martin Schulthess und Lucretia Sigron – schaut in der Folge zurück. Auf eine Affäre, die vor 30 Jahren eine neue Chance für die Beziehung gewesen war. Auf die drei Kinder, die doch so

ganz anders rauskamen, als man es sich vorgestellt hatte. Die Minuten verstreichen, ein Telefonanruf verhallt ungehört.

Auch als Zuschauer wird man vom Auf und Ab dieser Beziehungsschau in den Bann gezogen. Schulthess als Pierre und Sigron als Laurence vermögen es, einen mit ihrem zuweilen atemlosen Dialog mitzunehmen auf die Reise. Eine Reise, die statt Leere zu verbreiten Mut macht.

Innert weniger Monate, meint Regisseurin Lina Frei-Baselgia nach der Probe, hätten die beiden in der Realität voll im Arbeitsleben stehenden Schauspieler die langen Textpassagen verinnerlicht. Am Ende der Probe gönnen sich die beiden erst nach einer akribischen Analyse der Dialoge eine wohlverdiente Ruhepause. Hat man nicht da ein Wort vergessen oder hier etwas nicht ganz korrekt formuliert?

Der Zuschauerin ist auf jeden Fall nichts aufgefallen. Vom rührenden, tragikomischen Einblick in eine Beziehung beschwingt tritt sie den Heimweg an.

Muntanellas: «Anderthalb Stunden zu spät»

Die Komödie von Gérard Sibleyras wird von **Lina Frei-Baselgia** inszeniert. Die Kostüme stammen von **Lilo Kuhn**, das Bühnenbild und Lichtdesign von **Roger Stieger**.

Premiere: Donnerstag, 19. Januar, 20 Uhr im **Theatersaal der Klinik Beverin, Cazis**.

Weitere Aufführungen: Freitag, 20. Januar, 20 Uhr; Samstag, 21. Januar, 20 Uhr; Sonntag, 22. Januar, 17 Uhr; Donnerstag, 26., bis Samstag, 28. Januar, jeweils 20 Uhr.

Informationen und Reservationen unter www.muntanellas.ch. (baa)

Die Engadin Art Talks laden nach Zuoz

Bereits zum sechsten Mal finden Ende Januar in Zuoz die Engadin Art Talks statt – diesmal zum Thema «Snow and Desert». Initiatoren der renommierten Veranstaltungsreihe sind Christina Bechtler, Bice Curiger, Daniel Baumann, Hans Ulrich Obrist und Philip Ursprung.

von Marina U. Fuchs

Theoretische Grundlage der Engadin Art Talks (E.A.T.) – und bereits Thema der ersten Veranstaltung im Jahr 2010 – ist der Briefwechsel der Künstlergemeinschaft Gläserne Kette, die vom Architekten Bruno Taut 1919 gegründet wurde. Die Mitglieder wollten Ideen und Utopien für eine zukünftige Architektur entwickeln. Ihr Medium war der Kettenbrief, in dem Gedanken, Entwürfe und Zeichnungen diskutiert wurden.

Die Gläserne Kette wurde für die Veranstalter der E.A.T. zur Referenz, mit der Netzwerke, Neugierde und Neues gefördert werden sollen. Die Idee des fortlaufenden Dialogs über

einen offenen Zeitraum und der Austausch zwischen Vertretern unterschiedlicher Disziplinen stehen im Mittelpunkt der Gesprächsreihe. Bislang kamen seit 2010 55 internationale Künstler, Architekten, Designer, Wissenschaftler und Literaten nach Zuoz und stellten ihre Projekte, Gedanken und Visionen vor.

Gründer und Initianten von E.A.T. sind die Kunstsammlerin und Verlegerin Christina Bechtler, die künstlerische Leiterin der Fondation Van Gogh Arles, Bice Curiger, der Direktor der Kunsthalle Zürich, Daniel Baumann, der Co-Direktor der Serpentine Galleries in London, Hans Ulrich Obrist, und der Kunsthistoriker und Vorsitzende

der Abteilung für Kunst und Architektur an der ETH Zürich, Philip Ursprung.

Referate rund um ein Thema

Am Samstag, 28. und Sonntag, 29. Januar, dreht sich in den Vorträgen der dreizehn Gäste alles um das Thema «Snow And Desert». Der Bündner Künstler Not Vital setzt sich mit «ar-DEZ-agaDEZ» auseinander, die Filmemacherin und Autorin Hito Steyerl, die 2015 den deutschen Pavillon der Biennale Venedig gestaltet hat, präsentiert sich mit «Who Can Say». Julian Charrière, der derzeit in der Galerie Tschudi die Ausstellung «First Light» zeigt, ist mit «Fieldwork At The End Of Geography» dabei. Zero-Mitbegründer Heinz Mack,

dessen Skulptur «The Sky Over Nine Columns» derzeit am Ufer des St. Moritzersees für Gesprächsstoff sorgt, stellt «The Sahara Project» vor. Die amerikanische Poetin Eileen Myles trägt «The Ballad Of Snow & The Desert» vor.

Mit dabei ist der amerikanisch-indische Künstler Subhankar Banerjee, der sich mit der Kluft zwischen Natur und Kultur beschäftigt, wie auch die Wissenschaftlerin Christine Levy, die über die Situation der Gletscher referiert. Rüdiger Wehner verspricht als Neurowissenschaftler neue Erkenntnisse. Der Schweizer Architekt Manuel Herz beschäftigt sich mit Flüchtlingscamps in der West Sahara, während sich der Künstler Oscar Tuazon mit Kunst, Archi-

tektur, Form und Funktion auseinandersetzt. Francis Kéré, deutscher Architekt mit Wurzeln in Burkina Faso, spricht über «Build To Inspire», die Wissenschaftlerin Emily Scott setzt sich mit «The Desert In Fine Grain» auseinander und die Künstlerin Simone Fattal ist mit «Two Dangerous Spaces» dabei.

Zum Abschluss der Gesprächsreihe geht es nach Susch in das neue noch im Bau befindliche «Museum Susch». Filmvorführungen und Galeriebesuche runden den Anlass ab.

Engadin Art Talks: Samstag, 28., und Sonntag, 29. Januar. Halle am Plazzet, Zuoz. Tickets unter www.engadin-art-talks.ch.